

und von der Unauflösbarkeit der Ehe handelt, hätte, wie die innere, so auch die äußere Unauflösbarkeit mit ihren Ausnahmen in einer eigenen These ausgesprochen werden sollen. Das vierte und letzte Capitel begründet in These 9 den Fundamentalatz des canonischen Ehe:echtes von der Gewalt der Kirche, trennende Ehehindernisse aufzustellen und die Ehestreitachen vor ihr Forum zu ziehen. Hervorgehoben zu werden verdient hier, daß der Verfasser nicht unterlassen hat, gelegentlich auch auf das neue deutsche bürgerliche Gesetzbuch hinzuweisen.

Wir schließen damit unser Referat und bitten den freundlichen Leser dieser Zeilen, durch eifriges Studium der ausgezeichneten Einig'schen Dogmatik von unserer Treue und Wahrheitsliebe sich zu überzeugen.

Fulda.

Dr. J. W. Arenhold.

3) **Das Prager pädagogische Universitätsseminar** in dem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens von Hofrat Prof. Dr. Otto Willmann. Wien, Herder'sche Verlagshandlung. 8'. (21 S.) M. 0'50.

Im October 1876 wurde an der philosophischen Fakultät der Karl-Ferdinands-Universität in Prag ein pädagogisches Seminar errichtet. Hofrat Willmann, nach dessen Vorschlägen es vom Minister Stremayr ins Leben gerufen wurde, gibt uns in obiger Schrift zur 25. Jahresfeier seines Bestandes einen in schlichter Form gehaltenen, dennoch aber beredten Bericht über die Arbeiten des Seminars und seine Verdienste für die Hebung des Mittelschulwesens in Oesterreich. Willmann, welcher dem Seminar seit dem ersten Augenblicke seines Bestehens vorstand, kounte wohl wie kein anderer am besten über die Aufgaben, welche dem Seminar gestellt wurden, die Veranstaltungen, welche es zu ihrer Durchführung traf, über die Methode seines Arbeitens und seine Erfolge Rechenschaft geben. Von 1876 bis 1887 hatte das Seminar vorwiegend theoretischen Charakter, 1887 wurde es mit dem I. Prag-Neustädter Gymnasium in Verbindung gebracht und dadurch geeignet, den Candidaten auch eine praktisch-pädagogische Vorbildung zu vermitteln. Zunächst wurden die praktischen Seminarübungen auf Grund eines privaten Uebereinkommens mit einzelnen Mitgliedern des Gymnasial-Lehrkörpers und Director Dr. Jos. Walter, Prof. Prokop Knothe und Professor Dr. Wendelin Loischer, dem jetzigen Director des Staatsgymnasiums in Saaz, abgehalten; im Herbst 1891 erhielt diese praktische Thätigkeit des Seminars die ministerielle Genehmigung durch Unterrichtsminister Baron Gautsch von Frankenthurn. Als im Jahre 1899 die praktischen Uebungen an das Prag-Altstädtter Staatsgymnasium, dessen Direction in demselben Jahre dem jetzigen Mitvorstand des Seminars Dr. Anton Frank übertragen worden war, verlegt wurden, gelang es den Bemühungen des Hofrates Willmann durchzusetzen, daß die Seminarlectionen den Schülern des Gymnasiums als lehramäßige Unterrichtsstunden angerechnet würden. Dadurch sind sämtliche Schüler der betreffenden Gymnasialclasse verpflichtet, zur Seminar-Unterrichtsstunde zu erscheinen, während dies früher dem freien Willen derselben überlassen war. Das Seminar besteht aus Seminarmitgliedern und einem Seminar-Lehrkörper, welcher jetzt von Director Frank und den Professoren Ant. Michalitschke, Em. Müller und Ad. Gottwald gebildet wird.

In dem einleitenden Abschnitte (I.) betont Willmann die Nothwendigkeit pädagogisch-praktischer Seminarien für die Heranbildung tüchtiger Mittel-

schullehrer. „Der Forscher und der Schulmann werden nicht von den nämlichen Interessen geleitet; wissenschaftliche Erkenntnisse erarbeiten und dieselben als Lehrgut verarbeiten, sind Aufgaben verschiedener Natur. Der Universitätslehrer lehrt wohl, aber der künftige Schulmann wird zu unterrichten haben, wofür er an jenem nicht ein Vorbild findet. Der Universitätsunterricht hat den Zug zum Specialisieren, im Schulunterrichte muss dagegen eine Mehrheit von Wissenschaften zur Zusammenwirkung gebracht werden . . . Das Bedürfnis, diesen Gegensatz zu überbrücken, hat die Seminarien ins Leben gerufen“ (S. 1). Nachdem Willmann die Stellung der pädagogisch-praktischen Universitäts-Seminarien im Ganzen des österreichischen Bildungswesens beleuchtet (S. 1—3) hat, gibt er (II.) einen Überblick über die aufeinanderfolgenden Stadien der Ausgestaltung des Prager Seminaires (S. 3—6) und hebt im folgenden (III., IV.) die pädagogischen Gesichtspunkte hervor, unter welchen die Auswahl der Themen für die praktischen Übungen seines Seminaires getroffen wurde (S. 6—13). Abschnitt V behandelt die Vorbereitung, Abschnitt VI die Art und Weise der Durchführung der Praktika (S. 13—17). Die weitgreifenden Erfolge des Willmann'schen Seminaires (VII., S. 17—21) lassen auf die Intension und Sorgfalt schließen, mit welchen der rühmlichst bekannte energische und begeisterte Kämpfer der philosophia perennis das Seminar und dessen theoretische und praktische Übungen leitet. Seine tiefen philosophischen und schulmännischen Gelehrsamkeit sind es, welche ihn in besonderer Weise befähigen, in der Leitung des Seminaires anregend, bildend und begeisternd zum Wohle des österreichischen Mittelschulwesens zu wirken. Dass auf dem Gebiete der Mittelschulpädagogik, entsprechend ihrer hohen Wichtigkeit für die Erhaltung und Förderung der gesamten idealen Güter der Cultur, noch viel zu arbeiten ist, dass die bisher gehörigen Probleme in den letzten Jahrzehnten die Aufmerksamkeit wissenschaftlicher Arbeit in besonderer Weise auf sich gezogen haben, beweist die Fachliteratur: Baumeisters Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen, die Schriften Willmanns, Schraders, Schulzes, Loos, Fries u. v. a. Möge daher der Wunsch, welchen Willmann am Schlusse seines Berichtes ausspricht (S. 21), dass auch die Hauptlehrer, d. h. die Lehrkräfte an Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten von pädagogisch-praktischen Universitäts-Seminarien aus ihre pädagogische Vor- und Fortbildung erhalten, in Erfüllung gehen und die Idee der Realisierung zugeführt werden, dass auch die Volks-schullehrer durch Beteiligung an einer eigenen Abtheilung derartiger Seminarien und durch für sie einzurichtende Curse für eine gründlichere Erfassung der Einheitlichkeit des gesamten Bildungswesens gewonnen werden. Je mehr sämmtliche Lehrkräfte für eine solche einheitlich-praktische Auffassung ihrer Wirksamkeit gewonnen werden, desto besser wird es mit dieser Richtung des öffentlichen Unterrichts- und Erziehungswesens stehen.

Prag.

Dr. Virgil Grünlich.

- 4) **Die Beziehungen des classischen Alterthums zu den heiligen Schriften des Alten und Neuen Bundes.** Von M. Kröll. Gr. 8°. (IX und 66 S.) Trier, 1901, Paulinus-Druckerei.
M. — 72 = K 1.44.